



**Großbaustelle** Straße nach Heimbach wird drei Jahre gesperrt Seite 35

## Rat macht Weg frei für Fußgängerzone

IG Kernstadt hatte im Vorfeld juristische Schritte gegen Beschluss angekündigt

VON THOMAS SCHMITZ

**Bad Münstereifel.** Das Verkehrskonzept für die Bad Münstereifeler Kernstadt ist beschlossene Sache. Bei sechs Gegenstimmen der SPD-Fraktion und von Thomas Bell (fraktionslos/Linke) votierte der Stadtrat am Donnerstagabend mehrheitlich für die Umsetzung. Rund 30 Zuhörer, überwiegend Gegner der geplanten Fußgängerzone, applaudierten vor allem bei Redebeiträgen von SPD und Bell lautstark.

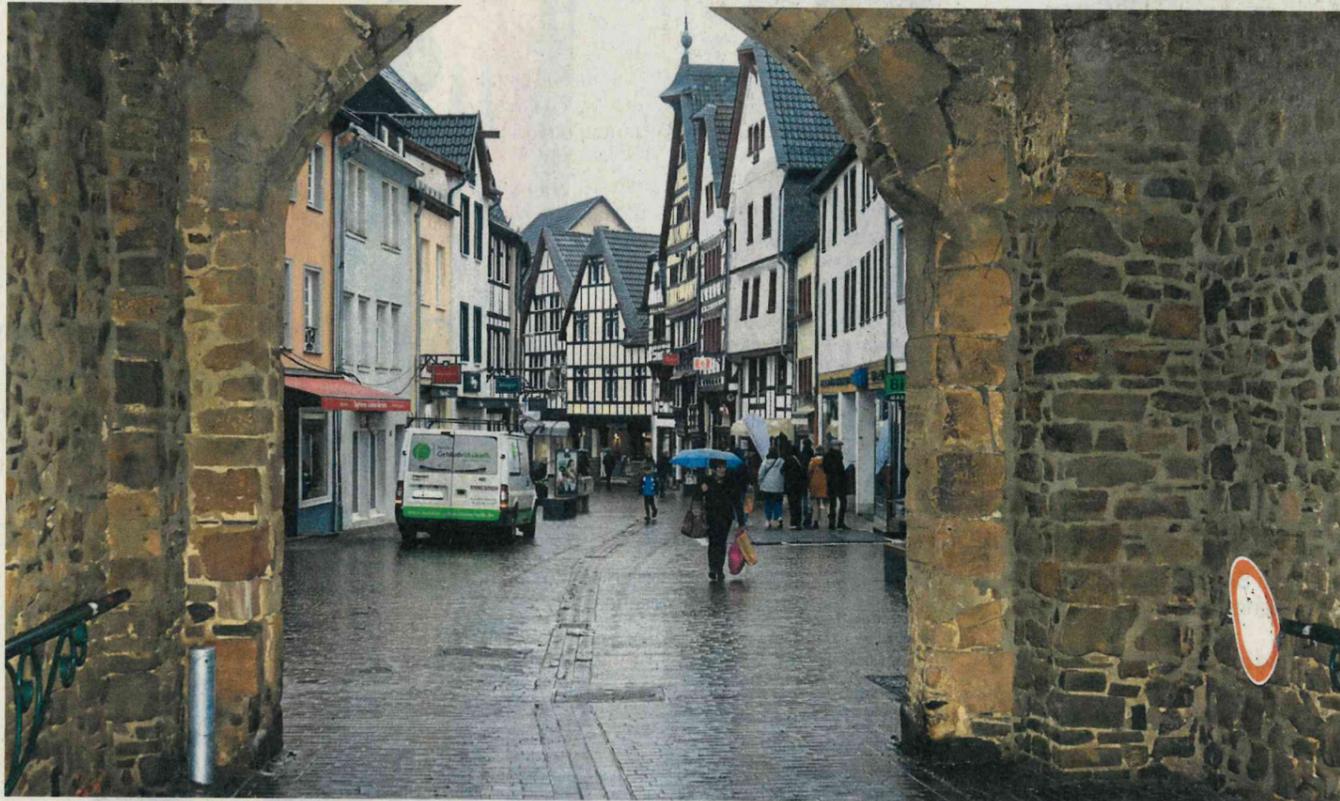
### Was ändert sich durch das Verkehrskonzept?

Größte Änderung ist die Erweiterung der Fußgängerzone, die es bisher nur auf der Werther Straße gab, bis zum Orchheimer Tor und auf der Marktstraße bis zum Rathaus. Lieferverkehr darf diese an Werktagen von 7 bis 11.30 Uhr befahren. Innerhalb der Fußgängerzone entfallen sämtliche Parkplätze, also auch die vor dem Gymnasium und auf der Marktstraße.

Die Heisterbacher Straße wird zur Einbahnstraße stadteinwärts und darf nur noch von Bewohnern und Besuchern der Heisterbacher Straße, der Stumpfgasse und der Unnastraße befahren werden, jedoch nicht von Besuchern des Rathauses. Die Langenhecke wird zur Sackgasse bis zum Rathaus, entsprechend wird dort eine Wendemöglichkeit geschaffen.

Der Busverkehr wird mit Ausnahme von Taxi- und Citybus aus der Kernstadt verbannt. Schulbusse halten also nicht mehr auf dem Klosterplatz, sondern am Bahnhof. Durch die Umgestaltung der Kölner Straße bis zum Werther Tor erhalte diese laut Verkehrsplanerin Svenja Gest einen „verkehrsberuhigten Charakter“ und sei sicher für die Schüler.

Die Hol- und Bringzone für Grundschüler entfällt, eine neue



Künftig Fußgängerzone: Die Orchheimer Straße soll bis auf wenige Ausnahmen autofrei werden.

Foto: Thomas Schmitz

wird nicht eingerichtet. Eltern sollen ihre Kinder dann auf dem Klosterplatz, auf den beiden Parkplätzen oberhalb des Johannisstores, am Europaplatz oder vor dem Orchheimer Tor rauslassen.

### Was machen Anwohner ohne Stellplatz und Garage?

Bisher war das der größte Knackpunkt in der Diskussion. Denn ursprünglich sollten nur die Anwohner der Fußgängerzone berechtigt sein, sie mit dem Auto jederzeit zu befahren, wenn sie einen Stellplatz oder eine Garage vorweisen können. Kurz vor der Ratssitzung hatte das Straßenverkehrsamt des Kreises aber grünes Licht dafür gegeben, dass auch Anwohner der Fußgängerzone, deren Häuser oder Wohnungen nicht von hinten

angefahren werden können, eine solche Berechtigung erhalten. Die soll kostenlos sein, wie die Stadt ausführte.

Auch Anwohner der Fibergasse sowie der Johannisstraße, der Kettengasse und des Entenmarkts dürfen die Fußgängerzone queren oder von Marktstraße/Delle kommend befahren.

### Mit welchen Problemen ist noch zu rechnen?

Ein paar Restzweifel dürften bleiben. Zum einen, ob die Anlieger-frei-Regelung, die an den meisten Stadttoren gilt, konsequent befolgt (und geahndet) wird und tatsächlich den Durchgangsverkehr unterbinden wird, wie sich die Verkehrsplanerin das vorstellt. „Das ist eines der am wenigsten beachteten Schilder“, befand Thomas Bell. Ein

Anliegen formuliert habe man schnell. Dies gilt besonders für diejenigen, die zukünftig über die Heisterbacher Straße zum Rathaus fahren, obwohl sie das eigentlich nicht dürfen. Schwierig dürfte die Abbiegesituation zwischen Heisterbacher Tor und Werkbrücke sein. Kritiker des Konzeptes befürchten zudem, dass Begegnungsverkehr auf der Delle schwierig sein könnte. Dem widersprach allerdings Inge Fuchs (Grüne).

### Wie geht es jetzt weiter mit der Umsetzung?

Bürgermeisterin Sabine Preiser-Marian machte deutlich: Bis zur Umsetzung werden noch einige Monate verstreichen. Frühestens Ende des Jahres, eher in einem Jahr, werde die Testphase beginnen. Testphase deshalb,

weil die Politik spätestens ein Jahr nach Beginn prüfen will, wie gut das Verkehrskonzept funktioniert.

### Wie reagiert die IG Kernstadt auf den Beschluss?

Im Vorfeld der Ratssitzung hatte die IG Kernstadt ein Schreiben, unterzeichnet von Reinhold Nelles und Hubert Roth, an die Fraktionen versandt mit der Bitte, die Ausweitung der Fußgängerzone abzulehnen. Sollte diese dennoch beschlossen werden, rechne die IG mit „politischen und juristischen Auseinandersetzungen in den nächsten Jahren“. Nelles teilte dieser Zeitung mit: „Wir gehen davon aus, dass ein entsprechender Beschluss gefasst wird und wir die angekündigten Gegenmaßnahmen ergreifen werden.“

## Mitarbeiter der Telekom führen Polizei zum Täter

Mann wollte Kasse eines Blumenladens in Gemünd rauben

**Schleiden-Gemünd.** Mitarbeiter der Deutschen Telekom haben nach Angaben der Kreispolizei am Donnerstagmittag in Gemünd einen mutmaßlichen Räuber verfolgt, der versucht hat mit der Kasse eines Blumenladens am Hermann-Kattwink Platz zu fliehen. Der Mann konnte wenig später von der Polizei gefasst werden.

Der 41-Jährige aus Euskirchen hatte laut Polizeibericht den Laden um 12.15 Uhr betreten und gefragt, ob er einmal telefonieren dürfe. Nach dem Telefonat habe er dann die Mitarbeiterin des Blumenladens aufgefordert, die Kasse zu öffnen. Doch die habe auf der Straße um Hilfe gerufen. Der Mann habe sich daraufhin die Kasse gefesselt und sei rausgelaufen. Direkt vor dem Eingang des Geschäfts habe er die Kasse aber fallen lassen und sei davongearannt.

Mitarbeiter der Telekom, die zufällig vor dem Geschäft arbeiteten, nahmen die Verfolgung auf und riefen die Polizei. Bei der Aktion stürzte einer der Zeugen und musste mit einem gebrochenen Handgelenk ins Krankenhaus gebracht werden. Eine Streifenwagenbesatzung nahm den 41-Jährigen schließlich auf Steinweg fest. Der Mann hat nach Angaben der Polizei keine Waffe dabei.

Der Pressesprecher der Kreispolizei Euskirchen, Franz Küper, freut sich über Zivilcouragier, aber auch zur Vorsicht: „Mitarbeiter sollte in so einem Fall dem Täter nur hinterherlaufen und die Polizei per Handy informieren. In keinem Fall sollte man einschreiten.“ Sonst könne man schnell selbst zum Opfer werden. (wki)

## Verfolgungsfahrt auf Großbildschirm im Gerichtssaal

Zwei Streifenwagen beschädigt, Polizist verletzt – 60-Jähriger zu Bewährungs- und Geldstrafe verurteilt

VON STEPHAN EVERLING

**Schleiden-Gemünd.** Zum ersten Mal kam im Amtsgericht in Gemünd der große Bildschirm zum Einsatz, der seit einigen Monaten an der Wand gegenüber dem Richtertisch hängt. Gezeigt wurden die Aufnahmen der Windschutzscheibenkamera eines Streifenwagens, der vor fast genau einem Jahr im Einsatz war, als ein Pick-up verfolgt wurde.

Vor Gericht verantworten musste sich der 60-jährige Pick-up-Fahrer. Ausführlich nahm er zu der Vielzahl von Vergehen Stellung, die ihm die Staatsanwaltschaft vorwarf, von Widerstand über illegalem Autorennen bishin zur Gefährdung des Straßenverkehrs. Inständig bat

nanzielle Probleme hätten ihn so gequält, dass er, um schlafen zu können, 14 Tage vor der Verfolgungsfahrt begonnen habe, abends Marihuana zu rauchen. Am Tatabend habe er bei einem Termin in Gemünd vier, fünf Bier und zwei Schnäpse getrunken.

Beim Ausparken rammte er ein Auto. „Nicht auch das noch“, habe er sich gesagt, bevor er Gas gegeben habe, um nach Hause zu fahren. Der Besitzer des Autos hatte den Zusammenstoß beobachtet und die Polizei gerufen.

### Zwei Straßensperren

Die Streifenwagenbesatzung erkannte auf dem Weg nach Gemünd das beschriebene Fahrzeug. Die Polizisten wendeten und schalteten das Blaulicht ein.

so der 60-Jährige. Doch die Polizisten hatten den Flüchtenden ständig im Blick.

Durch Schleiden ging die wilde Jagd, bevor der Angeklagte sein PS-starkes und geländegängiges Fahrzeug auf einen Waldweg Richtung Kerperscheid lenkte. Das Video zeigt, wie es zum Kreisverkehr B258 bei Ingersberg ging, an Ingersberg/Eichen vorbei, durch den Ort zurück zum Kreisverkehr und nach Kerperscheid. Von dort ging es über den Alten Kerperscheider Weg nach Oberhausen, wo die Fahrt in einer Sackgasse endete.

Zweimal versuchte die Polizei, den Flüchtenden mit einer Straßensperre zu stoppen. Ein zweiter Streifenwagen wollte den Pick-up am Kreisverkehr an-

Polizeiwagen vorbei und beschädigte diesen erheblich. Als der Pick-up in Oberhausen gehalten habe, seien sie, so der Polizist, in das Heck des Pick-up gefahren – auch der Streifenwagen wurde beschädigt. An den Polizeiwagen entstand ein Schaden von insgesamt rund 55 000 Euro.

„Das war eine Fahrt absolut am Limit für unseren Streifenwagen“, sagte der Polizist, der als Beifahrer im ersten Streifen-

wagen, der die Verfolgung aufgenommen hatte, saß. Der Pick-up sei den Einsatzfahrzeugen überlegen gewesen.

In Oberhausen kam es schließlich zur Festnahme. Während der 60-Jährige angab, er habe sich ergeben wollen, schilderte der Polizeibeamte, dass er sich gegen die Festnahme gewehrt und mit Schlägen darauf reagiert habe. Der Polizist stellte nach der Festnahme fest, dass er sich einen Knochen der Mittelhand gebrochen habe. Ob das durch die Auseinandersetzung oder den Aufprall geschehen ist, wisse er nicht.

Der Angeklagte sei mit Handschellen gefesselt und zur Entnahme einer Blutprobe zur Wachabgebracht worden. Im Pick-up

